

Die „Weltanschauung“ erscheint täglich Vormittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Weltanschauung 9/8 durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2/12, 2/50, pro Mode 2/12, 2/50. Postgebühren für Nr. 7243.

Wolkswohlt

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werththätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren: 10 Pfennige pro Zeile für die erste Woche, 8 Pfennige für die zweite Woche, 6 Pfennige für die dritte Woche, 4 Pfennige für die vierte Woche. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 244.

Donnerabend, den 17. October 1896.

7. Jahrgang.

Der Boykott

und die „Hamburger Nachrichten“.

Anlässlich der Boykottirung der Breslauer Socialdemokraten durch die Döwiger Gastwirthe, indem sich jene Herren den Besuch ihrer Locale durch unsere Genossen verboten, wurden in mehreren Versammlungen Resolutionen angenommen, wonach die Anwesenden sich verpflichteten, die Stablflements genannter Wirthe zu meiden, ebenso nur die Locale aufzusuchen, die der socialdemokratischen Partei zur Verfügung ständen. Genosse Gerhardt wurde hierauf wegen Abdruck dieser Resolutionen, Genosse Korbizke, weil er als Vorsitzender der einen Versammlung eine dieser Resolutionen zur Abstimmung gebracht hatte, wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht, sowie die dritte Strafkammer, welche beide Genossen frei, ebenso wurde die Revision der Staatsanwaltschaft vom Oberlandesgericht verworfen. In dem Urtheil desselben wird ausgeführt, daß hier kein Boykott, sondern ein Mittel berechtigter Abwehr vorliege, denn jeder Angehörige der Partei hätte gewärtig sein müssen, aus den der Socialdemokratie verfallenen Localen ausgewiesen zu werden. Die Handlung der Angeklagten sei deshalb nicht strafbar.

Gegen diese Begründung der obersten Instanz, an der nun nicht mehr zu rütteln ist, wüthen die „Hamburger Nachrichten“, das eble Bismarckblatt, indem sie folgendes schreiben:

„Sicht zur Zeit ein Gesetz, das die ausnahmsweise Behandlung der Socialdemokratie zuläßt, so glauben wir, daß die Gerichte in der Möglichkeit hies, diesen Mangel durch juristische Constructions auf Grund der wiederholten eigenen Erklärungen der socialdemokratischen Führer, daß die Partei den gewaltsamen Umsturz des Bestehenden nach Art der Pariser Commune erstrebe, auszugleichen. Unsere Richter sind keine über aller Irdischkeit schwebende Mächte, die unbekümmert, ob das Vaterland zu Grunde geht oder nicht, mit den Köpfen in den Wolken stecken und „Gerechtigkeit“ zu üben berufen sind auf Kosten des Landes und zu Gunsten der geschworenen Todfeinde desselben! Es ist ein Irrthum, zu meinen, daß unsere staatliche Rechtspflege überhaupt in der Lage sei, ideale Gerechtigkeit zu gewähren, die allen Anforderungen entspreche. Wir halten es für eine Schwächung der Vertheidigung des Staates gegen die ihm von socialistischer Seite angedrohte Vergewaltigung, wenn unser Richterstand seine Aufgabe gegebenen Falls weniger in dem Schutze der friedlichen Bürger des Staates sucht, welche denselben gegen die Socialdemokratie beschützt wissen wollen, als auf dem „höheren“ Gebiete der Gerechtigkeit. Ideale Gerechtigkeit vermag nur Gott zu üben.“

In diesen Ausführungen zeigt sich die Gemeinheit und moralische Verblüfftheit des schmutzigsten aller Keptilblätter in ihrer vollen Größe. Vergewaltigung der

großen Masse, Aufforderung zur Klassenjustiz, brutale Unterdrückung des Rechtes, das ist, was die „Hamb. Nachr.“ verlangen. Die Regierung hätte alle Ursache, hier auszurufen: „Gott schätze mich vor meinen Freunden“, denn diese ebt Bismarck'schen Ansichten, welche jene Sorte staatsverhaltende Presse vertritt, setzen das Reich im Inlande wie im Auslande in den Augen eines jeden anständigen Menschen herunter.

Die Richter, die in diesem Falle ein freisprechendes Urtheil herbeigeführt, haben nur objectiv und von dem Standpunkt aus gehandelt, den sie als Richter der Öffentlichkeit gegenüber einnehmen haben. Soll die Gerechtigkeit nur für die „oberen Bedienten“ da sein, soll das Volk rechtlos in des Wortes vollster Bedeutung gemacht werden? Es mag Richter und Staatsanwälte geben, die dem Überganze des Bismarckblattes aus vollster Seele zustimmen, aber zur Ehre des gesammten Richterstandes nehmen wir an, daß die Mehrzahl der Angehörigen dieses Standes eine solche Insinuation mit Entrüstung von sich weisen wird, indem sie sich als Richter und nicht als geschäftsführender Ausschuss der besitzenden Klassen fügen.

Wie man aber in gewissen Kreisen denkt, das spiegelt sich in den Auslassungen der „Hamb. Nachr.“ wieder; es ist dies die Provocation in höchster Potenz, die officielle Aufforderung zur Beugung des Rechtes der Socialdemokratie gegenüber.

Das Wort: justitia fundamentum regnorum*) hat längst nicht mehr die Bedeutung, die es haben sollte, denn wir leben in einer Zeit, wo das Rechtsbewußtsein des Publikums oft im diametralen Gegensatz zu unserer Rechtspflege steht. Wenn aber Blätter die Stirn haben, öffentlich zur Ignoranz des Gesetzes, zu einer Klassenjustiz aufzufordern, wie wir sie am Ausgange des Mittelalters hatten, so ist dies ein Zeichen für den moralischen Verfall und die sittliche Auflösung der Kreise, denen die „Hamburger Nachrichten“ das politische Evangelium sind. Das Drachengift der Reaction wird dieser selbst das Verderben bringen, denn wer Wind säet, erntet Sturm.

Politische Rundschau.

— Zum Reichstat. Die Beratung des Etats der einzelnen Reichsämter ist, laut der „Norddeutschen Allg. Ztg.“, so ziemlich zum Abschlusse geblieben, so daß die Etats in allerhöchster Zeit dem Bundesrathe vorgelegt werden.

— Europa hat Ruhe. Herr Schischkin, der neue russische Minister des Auswärtigen, hat vorgestern beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe geträufelt.

— Der Landtag von Weimingen wird im nächsten Monat vor den Neuwahlen zum letzten Male zusammentreten. Wie verlautet, wird ihm eine neue Gemeindeordnung vorgelegt werden, die zur Zeit im Ministerium ausgearbeitet wird.

— Zwei kunstvolle Basen „von unschätzbarem Werthe“ hat der Sultan dem Fürsten Bismarck zum Geschenke gemacht und ihm diese mit einem Handschreiben durch einen besonderen Courier zugesandt.

Wie man sieht, steht der Sultan ganz auf der Höhe der Zeit. Die türkischen Beamten haben Noth und Mühe, *) Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten.

ihre Gehälter ausgezahlt zu erhalten, Jammer und Elend herrschen in allen Ecken und Winkeln des morschen Reiches, und der würdige Landesvater verschafft Basen von „unschätzbarem“ Werthe.

— Die Duellfrage war Gegenstand eines Vortrages, den der in frommen Kreisen bekannte evang. Prediger Keller am vorigen Freitag in Düsseldorf hielt, und worin er seinem Glaubens- und Berufsgenossen Pastor Schall folgende klatschende Ohrfeige applizierte:

„In unserer Schande müssen wir auch sagen, daß der evang. Prediger Keller im Reichstage deswegen, weil er das Duell vertheidigte, von dem socialdemokratischen Abgeordneten Hebel gehässig abgeföhrt wurde! Nein! Christenthum und Evangelium bieten für's Duell gar keinen Anhalt. Nach dem Schall'schen Christenthum heißt's: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“ Ich möchte darunter setzen: „Schießen wir, so schießen wir dem Herrn“, denn mit jenen Sätzen vertheidigte ein militärrommes Blatt einmal Schall und das Duell! In der Bibel steht, wer Menschenblut vergießt, soll dem Scharfrichter überliefert werden. „Ihr sollt nicht eurer Ehre getrig sein u.“ Dennoch beseitigt man das Duell nicht. Das Duell ist ein „nothwendiges Uebel“, ruft man. Ein toller Widerspruch! Ein Uebel kann doch nicht nothwendig sein! Nothwendige Uebel sind der Krieg nicht, die Hungerlöhne nicht, die Prostitution nicht!“

— Von innen heraus. Der Erlaß des preussischen Oberkirchenraths, in welchem den Geistlichen aufgegeben wird, sich der socialpolitischen Bestrebungen zu enthalten, und ihr Hauptaugenmerk auf der Seelen Noth zu richten, hat natürlich im Königreich Sachsen nicht ohne Nachfolger bleiben können. Das evang. lutherische Landesconsistorium des Königreichs Sachsen hat sich in einem Erlaß an die Synode des Königreichs über die Beseitigung der Geistlichen an socialpolitischen Tageskämpfen ausgesprochen. In dem Erlaß heißt es:

„Die sächsischen Geistlichen haben, wie ausdrücklich anerkannt wird, im Großen und Ganzen die durch ihre Stellung gemietenen Grenzen innegehalten und die Frage vom selbstgerichteten Standpunkte aus behandelt, in der richtigen Erkenntnis, daß es die Aufgabe der Kirche ist und allein sein kann, nicht sowohl die äußerlichen bürgerlichen Ordnungen zu ändern, als vielmehr, wie alle Nothe, so auch die socialen, von innen heraus zu heilen.“

Das Gleichniß im Evangelium von der Speisung der Hunarigen, der Verheerung der Obdachlosen, der Kleidung der Nackten, dem Besuch der Kranken und Gefangenen dürfte hiernach wohl eine kleine Änderung vertragen. Der Pharisäer wird sich einfach darauf berufen können, daß er dem Hungerigen zwar kein Brot und dem Nackten kein Kleid gegeben habe, daß er aber von innen heraus seiner Seele Noth abgeholfen habe; so wird er der „ewigen Pein“ entgehen und mit den „Gerechten“ in das ewige Leben eingehen. Freilich wird, wie es ja in Sachsen zumeist der Fall ist, der Arbeiter, der in seines Leibes Noth von seinem Geistlichen nur den Hinweis auf das Jenenseits empfängt, bald aufhören, demselben seiner Seele Nothe zu klagen, und wer bis heute noch nicht so weit ist, wird es morgen gewiß sein.

Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Ruert.

Dann wandte sich Benkondi an Almanfur, der ein großes Haus am Goldenen Horn und ein prächtiges Besitzthum am Bosporus hatte, und befragte ihn direct um seine Meinung. Ueber das intelligente Gesicht des etwa fünfundsiebzigjährigen Mannes flog ein sarkastisches Lächeln, dann entgegnete er: „Ich kann weder Dir noch dem Anderen zuhelfen; wenn weder erwarde ich das Heil von einer höheren Rangstufe des Scheich-ul-Islam, noch vermag ich das Geringste von Deinen vorgethlichen Fortschritten wahrzunehmen. Wo sind sie? sind wir etwa alle blind?“

„Ja, wo sind sie, diese großen Fortschritte auf allen Gebieten?“ riefen mehrere der Ulemas.

„Die Reformmaßregeln der Regierung setzen sich nur langsam durch“, erwiderte Benkondi, „aber sicher, glaubt es mir! Wie könnt Ihr sofort Früchte erwarten, wenn soeben erst die Samenkörner dem Erdboden anvertraut sind? Gut Ding will Weile haben. Ich hatte vorher nur die moralischen Fortschritte im Auge, aber sie sind nicht zu unter-schätzen.“

„Ausgezeichnet gesagt“, rief Almanfur, „Du verdienst es wirklich, in das Ministerium berufen zu werden. Allein drehe und wende Dich wie Du magst, ich will Dir einmal rund heraus sagen, wie es mit Eurer gepriesenen Reform steht. Dir und Deinergleichen ist die Reform nichts weiter als das Fez, der Effendirod und das Glas Wein, welches Du trinkst, um anzudeuten, daß Du Vortrithelle nicht kennst. Eure Reform führt an sich selbst; denn sie ist rein äußerlicher Natur. Den Kern der Dinge laßt Ihr unverändert, und darum ist es auch nichts mit Deinen geträumten moralischen

Erfolgen. Welche Bedeutung hat die Koran überhaupt für den Moslem, dem die Religion den Glaubenssatz eintrifft, daß der Wille Gottes und die Vorherbestimmung die Ereignisse ausschließlich anordnen, daß der Mensch vor Sünde und innerer Bewahrung sich nur retten kann durch die Unterstützung und Gnade Gottes, daß er keine Macht hat, ehrlich und gut zu sein als durch den göttlichen Willen, der aber von Ewigkeit her festgelegt und unwirksam gemacht ist durch die Vorherbestimmung? — Du sprichst also in Wirklichkeit nicht von moralischen Fortschritten, sondern von den göttlichen Erfolgen Eurer Reform; das heißt, Du redest von nicht vorhandenen Dingen.“

Benkondi entgegnete schnell: „Wenn ich Dich also recht verstehe, so ist Dir die wirkliche Reform — nämlich im Gegensatz zur Scheinreform — der Umsturz, die Vernichtung unserer Religion; denn Du meinst, der Fatalismus hebe jedem Fortschritt bei uns so entgegen, daß es schon lächerlich ist, auch nur von moralischen Reformersolgen zu sprechen.“

Almanfur lächelte spöttlich, als er die ihm gestellte Falle bemerkte. Dann entgegnete er kalt: „Ich hatte und habe keine Veranlassung, Dich mit meinen Ansichten über die Reform bekannt zu machen. Es kam mir nur darauf an, Deinen Irrthümern entgegenzutreten.“

Benkondi aber rief eifrig: „So kommt! Du mir nicht los. Dich geniren bis Ulemas, welche uns zuhören; vielleicht hättest Du Dich ohne ihre Gegenwart weiter ausgesprochen. Auch ich will Dir sagen, wie es um Deine Reform steht. Du bist nicht ein Reformier, sondern ein Revolutionär.“

Almanfur widersprach nicht, es bligte nur seltsam in seinen dunklen Augen auf, und gleichmüthig hob er das Fez etwas aus seiner breiten, hochgewölbten Stirn.

Benkondi aber fuhr fort: „Hält Du nicht die innig und eigenthümliche Veretigung der Religions- und Rechtswissenschaften, welche wir unserer Geschichte, unseren heiligen Ueberlieferungen, dem Einwirken des Scheich-ul-Islam im Besonderen und der Regierung im Allgemeinen zu danken haben, für sehr ersprießlich?“

„Nein“, entgegnete Almanfur scharf, dann fügte er ruhig hinzu: „Wozu diese Fragen, die vielleicht für Böglinge der Moscheeschulen und für junge Softas geeignet sein mögen?“

Benkondi jedoch antwortete: „Wozu, wozu? — Wenn Du mir nicht Rede stehen willst, so höre über diesen wichtigen Punkt einen unserer tiefsten Forscher, eine Hierde unter den größten Denkern! Ibn Chalduh sagt: „Die Rechtswissenschaft ist die Kenntniss der Satzungen Gottes in Betreff der Handlungen der Menschen, je nachdem sie geboten oder verboten, anempfohlen, untersagt oder gestattet sind; diese Kenntniss wird abgeleitet aus dem Buche Gottes, dem Koran, der Sunna und aus dem, was Mohammed, der Gesetzgeber, aus genügenden Beweisen des Koran gefolgert hat.“ Willst Du diese Autorität etwa nicht gelten lassen?“

„Das eben ist das Unglück, daß Ihr über die Autoritäten, die Koran- und Sunnae gelehrt niemals hinausgekommen seid“, erwiderte Almanfur vollkommen ruhig, „daß Ihr Recht und Religion in den gemeinschaftlichen Topf werft; weltliches und religiöses Recht sind dabei so durcheinander gebracht worden, daß es kein Wunder wäre, wenn das Volk sein Recht überhaupt verloren hätte.“

„Wie kannst Du Chalduh, eine Autorität ersten Ranges auf dem rechtswissenschaftlichen Gebiete, verwerfen?“ fragte Benkondi entsetzt.

(Fortsetzung folgt.)

taufen, bevor nicht über die fehlenden Fischer Nachrichten eingegangen sind. Nur die Fischerdampfer dürfen auslaufen.
 London, 16. October. Die „Globe-Zuckerraffinerie“ in Brewood ist größtentheils durch Feuer zerstört. Der Betrieb ist eingestellt. Der Schaden beträgt 500,000 Mark.
 Ein Leuchtstrahl der elektrischen Beleuchtung war in Belgrad zur Erde gefallen. Ein mit zwei Pferden bespannter Mietwagen fuhr darüber. Beide Pferde brachen augenblicklich zusammen, der Wagen wurde zertrümmert, und der Kutscher wie der Fahrgast erlitten eine Verletzung, von der sie sich jedoch bald erholten. Ein seltsamer Zufall fügte es, daß sich in dem Wagen, der in solcher Weise vom elektrischen Strom beschädigt wurde, der Director der elektrischen Beleuchtung selbst befand.

Locale Rundschau.

Breslau, den 17. October 1896.

Eine öffentliche Versammlung findet Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr ab, Lohestr. 100 statt. Auf der Tagesordnung steht: „Der Egidy'sche Vortrag“. Referent ist Genosse Schick.

Der Umstand, daß in der Egidy-Versammlung am Donnerstag zahlreiche Genossen und Genossinnen anwesend waren, die zugesagte Discussion aber nicht stattfand, läßt gewiß einen regen Besuch erwarten.

Wie viel Mitglieder hat der hiesige Socialdemokratische Verein? Diese Frage wird schon mancher Genosse sich vorgelegt haben wenn er liest, die Wahlvereine in Hamburg haben in jedem der drei Bezirke 100 bis 200 Mitglieder, der Verein in Nürnberg hat so viel Tausend zählende Mitglieder und so fort. In Breslau ist es damit leider sehr traurig bestellt. Nur ein sehr kleiner Theil von Genossen hat sich bewegen gefühlt, der hier bestehenden politischen Organisation sich anzuschließen oder, wenn dies wirklich geschehen ist, die Beiträge regelmäßig zu bezahlen. Mit welcher Geringschätzung man über das zu bezahlende müßerhafte und schlechte Werbemittel von Agitations-Schriften in anderen Städten, während es in Breslau immer seine liebe Noth damit hat. Was für große Summen liefern die andern Großstädte alljährlich an den Parteifond ab, wohingegen Breslau es nicht einmal jedes Jahr auf einig hundert Mark bringt. Natürlich, wo keine starke Organisation besteht, da muß das ganze Partelleben zurückbleiben; dafür liefert Breslau den schlagendsten Beweis. Mögen die hiesigen Genossen sich ihrer Pflicht der Partei gegenüber mehr bemühen werden und in erster Linie den Socialdemokratischen Verein durch ihre Mitgliedschaft stärken und die Beiträge regelmäßig bezahlen. Das Vereinslocal befindet sich Neumarkt 8, die Vereinsabende finden jeden Montag Abend statt.

* Stiftungsfest. Auch in diesem Jahre veranstaltet der M.-S.-V. Breslauer Sängerkorps „S. Meincke“, zur Feier seines 3. Stiftungsfestes heute Sonnabend im Großen Saale des Concerthauses, Gartenstraße, eine große Soiree mit Tanz. Wir wissen auf die stets gut besuchten Festlichkeiten des Vereins in den vorangegangenen Jahren hin und können den Besuch der Soiree nur bestens empfehlen. (Siehe Inserat d. h. Btg.)

* Breslauer Consumverein. In der vorgestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Consumvereins erstattete zunächst der geschäftsführende Director Welt die Geschäftsberichte pro erstes Halbjahr 1896. Derselbe ergab, daß der Verein wiederum gute Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl ist von 38,985 auf 40,885 gestiegen, also um 3700 mehr. Der Erlös der Waaren betrug 4,828,850 Mk. 36 Pf. gegen 4,241,057 Mk. 70 Pf. im ersten Halbjahr 1895. Der Brotverbrauch liegt um 197,565 Kilogramm und von Kaffee wurden 21,135 Kilogramm mehr umgekehrt. Die Ueberbürdung einiger Vorfabrik-Waarenlager könne erst durch Eröffnung neuer Verkaufsstellen im nächsten Jahre beseitigt werden. Die Guthaben der Vereinsmitglieder belaufen sich am 30. Juni d. J. auf 1,890,793 Mk. 79 Pf. Die Reserdefonds betragen 402,901 Mk. 30 Pf. Der Reingewinn am 1. Juli ist auf 480,000 Mk. zu schätzen. Daraus ergibt sich, daß die Vereinsmitglieder wieder eine Dividende von nicht unter 10 Procent erhalten werden. Durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider aus Potsdam hat im August die übliche Revision stattgefunden. Die geprüften Erörterungen beziehen sich nur auf das Vereinsstatut bezw. auf die im Januar 1897 in Kraft tretenden Gesetzesnovellen. Dadurch, daß durch eine Bestimmung der Novelle des Genossenschaftsgesetzes die fernere Ausgabe von Wertmarken verboten ist, habe sich das Gerücht verbreitet, der Verein dürfe auch keine Gegenmarken mehr ausgeben, was indes auf Erfindung beruht, da die Gegenmarken nicht identisch sind mit den im Gesetz verbotenen Wertmarken. Der Verein sei allerdings genöthigt, zufolge dieser Gesetzesnovellen seine Einrichtungen in mancher Beziehung zu ändern, wodurch aber den Mitgliedern keine Nachteile erwachsen sollen. Die Hoffnung, der Verein werde seine gegenwärtige Gesellschaftsform behalten können, sei noch vorhanden, wenngleich für große Consumvereine die Form der „Actien-Gesellschaft“ (A) wichtiger sei. — In einer nächster Zeit stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung würden die vorbereitenden Vorschläge zur Verhandlung gelangen. Es sei zu diesem Zweck bereits eine Commission gewählt. Die bisherige Revisionscommission wurde wieder gewählt und die Cooptation des Kaufmanns Louis Mugdan und Maurermeister Emil Schen in den Verwaltungsrath bestätigt. Sodann erfolgte die Beratung der herbeigekommenen von insgesamt 66 Mitgliedern gestellten Anträge. Der erste von Richter W. Langner gestellte Antrag: „Die Bezirksmittheilung ist nur alle drei Jahre zu verändern“ wurde nach dessen Begründung durch Stadtrath Letke als unannehmbar bezeichnet und gegen 5 Stimmen abgelehnt. Den Antrag 2: „Die Wählerlisten sind alljährlich zu ihrer Berichtigung 14 Tage vor der Wahl öffentlich in den Verkaufslagern auszuliegen“, begründete Stellmacher J. Franke durch mehrere Beispiele, daß wahlberechtigten Personen der Eintritt in das Wahllocal nicht gestattet worden sei, weil deren Namen nicht in die Wählerliste eingetragen waren. Auch ihn habe man erst durch den Einwand, er sei nicht in der Wählerliste abwesend wollen. Dem wurde durch Calculator Biederma n damit widersprochen, daß ja jeder Wahlberechtigte eine Einladung erhielt. Franke entgegnet, keine Einladung erhalten zu haben, deshalb sei die Auslegung der Listen nöthig. Auch weise er die Berichtigung der armeren Mitglieder als fünfzigpfennig Mitglieder zurück, diese sind es grade, welche stark consumiren und dadurch den Verein groß machen. (Rufe: Dö!) Er selbst brauche bei seiner kranken Familie 13 Brode pro Woche, ohne das andere, da lasse er sich eine so verächtliche Sprache nicht bieten. (Unruhe.) Der Antrag wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. Aufstrebend Ruban begründet den Antrag 3: „Der Verwaltung ist es nicht gestattet auf Kosten der Mitglieder, Stimmzettel drucken zu lassen und eigene Candidaten zu wählen.“ Derselbe wird gegen 5 Stimmen abgelehnt. Kassirer Bergmann begründete den Antrag 4: „Die Wahlberechtigung an ein Guthaben von nur 10,00 Mark gebunden.“ damit daß

die armeren Mitglieder es schwer empfänden, wenn ihnen alljährlich 5,00 Mk. ihres Guthabens zurückgehalten werden, bis die 30 Mk. Normalzahl vorhanden sind. Auch koste dies dem Verein jährlich eine Stange Gold als Zinsverlust. Bei je 100 Mark Mitgliedszahl lege der Verein zwei Mark jährlich an Zinsverlust zu, was bei einem Mitgliedszahl von rund 1,900,000 Mark eine schöne Summe bedeute. Der Verein erhält für die angelegten Capitalien nur 2—3 Procent Zinsen während dem er das Geld mit 5 Procent verzinsen muß. Weinhändler Krügel ersucht den Antrag abzulehnen, da sämtliche Anträge nur von einer gewissen Partei (?) ausgehen. Am 29. Januar 1892 sei ein Artikel in der Socialdemokratischen „Volkswacht“ erschienen, der die Tendenz betreffe, den Verein für Parteibestrebungen dienlich zu machen. Diese Anträge seien nur neue Versuche hierzu. Kaufmann Fantini fordert alle Mitglieder auf, wenn es ihnen nicht gefällt, aus dem Verein auszutreten. Bergmann ersucht als Antragsteller um's Schlußwort und führt aus, es sei ihm noch nie so lästlicher Stoff zur Entgegnung geboten worden, wie von Krügel. Derselbe habe nicht im geringsten sachlich wiederlegt, sondern sei nur mit dem bekannten Voz Volkswachtartikel freiben gegangen, um den Anträgen einen politischen Beigeschmack zu geben. Der Artikel sei von einem Strohhalm eingeklebt und bedauerlicher Weise zum Abdruck gekommen. Man fürchte einfach nur, das die etwa anwesenden Socialdemokraten befügt gegen die angebotene Umwandlung des Consumvereins in eine „Actiengesellschaft“ protestiren könnten. Deshalb fordere Fantini auch zum Austritt auf, damit man die Theilung des Vereinsvermögens recht schön ungehindert unter sich vollziehen kann. Das Statut sei ja schon darauf zugeschnitten worden, indem es heißt, daß bei einer Auflösung oder Umwandlung des Vereins in eine Actiengesellschaft das Vereinsvermögen nach dem Verhältnis der Guthaben vertheilt wird. Wer 500 Mark stehen hat, erhält dann 1000 Mark so viel, als die armen zurückgebliebenen fünfzigpfennig-Mitglieder. (Unruhe.) Deshalb suche man auch nur verdingende Leute als Abgeordnete aus, damit die Geschichte schön klappt (Unruhe), denn ein Fünfhundert-Mark-Anteil habe ja bei der Auflösung schon mehr Werth, als eine Actie von 1000 Mk., wodurch ja der Appetit bedeutend gestärkt wird. Schon vor 4 Jahren habe Director Sachs bei der Statutenberathung die Umwandlung empfohlen und den stillen Wunsch der Theilung zu erkennen gegeben. Deshalb werden die Antragsteller als Störenfriede hingestellt und ohne Ausnahme als Socialdemokraten bezeichnet, die doch lieber gehen sollten, um das traurige Geldsackeinverständnis nicht zu fördern! Schämten sie sich etwas, Herr Krügel (Große Unruhe). Bergmann erhält einen Ordnungsruf. Der Antrag wird gegen sieben Stimmen abgelehnt. Bei Antrag 5 bittet Schöpfer P. Wolschel, doch auch die Bekanntmachungen des Vereins in der „Volkswacht“ stattdessen zu lassen, was große Entrüstung hervorruft. „Ich lese doch aber bloß die „Volkswacht“, entgegen W.“ Mehrere Stimmen rufen: „Dann pumpen Sie sich den „Generalanzeiger!“ (Ein recht nettes Verlangen! R. d. B.) Wolschel handelt wie auf dem Carlsplatz. „Es lesen aber sehr viele bloß die „Volkswacht“. Der Chor antwortet: „Die sollen sich Alle den „Generalanzeiger“ pumpen.“ (Heiterkeit). Wolschel ruft: „Es kostet ja nicht viel; Sie wollen die „Volkswacht“ bloß nichts verdienen lassen.“ (Große Heiterkeit). Wolschel fortfahrend: „In der „Schief. Volkswacht“ annunciren Sie, dabei lesen weit mehr Mitglieder die „Volkswacht“ als wie die „Schief. Volkswacht“. Da zeigen Sie doch einmal Ihren Gerechtigkeitsfinn!“ — Der Antrag wird gegen fünf Stimmen abgelehnt! Damit ist Antrag 6 gefallen, aber Brauereibesitzer Heider bittet als Vertreter zu Antrag 6 dennoch sein Wort, was ihm nach längerem Hin- und Herreden gewährt wird. Derselbe protestirt sehr heftig gegen Krügel, er sei kein Socialdemokrat und verbiete sich solche Aeufferungen; hier sind nur Consumvereine mit Mitgliedern und sonst nichts! Energetisch müsse er gegen solche Verdächtigungen Front machen und ersucht die Direction, Krügel zu veranlassen die Aeufferung zurückzunehmen, was indeß nicht geschieht. (Natürlich.) Schluß gegen 11 Uhr.

* Egidy-Vortrag über „Die Pflichten der Gegenwart“. Der circa 2000 Personen fassende Saal des Concerthauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aus der zweistündigen Rede heben wir folgendes hervor: Alles ist Entwicklung, wir befinden uns in einem unausgesetzten Werden in der Natur und in der Entwicklung des Menschen. In diesem Entwicklungsgange treten Perioden ein, in denen neue Ideen zum Durchbruch und zur Herrschaft gelangen. Auch wir stehen in einem bedeutenden Entwicklungsmoment, dieser Erkenntnis kann sich Niemand verschließen. An diese Erkenntnis knüpfen sich Pflichten, die wir zu erfüllen trachten müssen. Vor Allem muß ein vollkommeneres Gerechtigkeits-Empfinden Platz greifen. Gerechtig hat man gelaubt zu allen Zeiten zu sein. Wir müssen aber vollkommen gerecht werden. Wir halten es für gerecht, daß es den Wenigen recht gut geht, während die große Masse zu keinem sorgenlosen und behaglichen Leben gelangen kann. Wir finden es gerecht, daß dem Manne mehr Rechte eingeräumt werden als der Frau und daß die letztere vom Manne abhängig ist. Gerechtig finden wir es, daß der Staat für seine Söhne mehr thut als für seine Töchter. Gewisse Volksgenossen dürfen ihre Ansichten frei verkünden, anderen gestattet nur es nicht. Als zweiter Leitzedanke ist zu nennen: „Höhere Milde“. Auch mild hat man immer zu sein geglaubt. Mild glaubt man zu sein, wenn man Wächnerinnen gestattet, nach Verlauf einer gewissen Zeit wieder schwere Arbeit zu verrichten, die oftmals ihre Gesundheit erschütter. Von Milde spricht man, wenn ein Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wird. Eine höhere Milde muß uns aber umfassen, wir müssen unsere Mitmenschen auch im täglichen Leben mit ganz anderer Geduld beurtheilen, als es heute geschieht. Vollkommere Gerechtigkeit und höhere Milde zusammen bilden die Liebe. Der 13. Coimtherrbrief enthält das hohe Lied der Liebe, aber er erschöpft die Pflichten dardies noch lange nicht. Die Liebe thut Alles. Daneben wird ein selbständiges Denken Platz greifen müssen. Aber wie sollen wir denken? Gerade aus, keine Umwege, bis ans Ende, ohne Aufsehn, folgerichtig denken. Wenn wir nun Denken und Liebe zusammenbringen, kommen wir zur Vernünftigkeit. Ein weiterer Gedanke ist das Persönlichkeitsbewußtsein. Viele sind sich ihrer eigenen Würde nicht bewußt. Das muß anders werden. Der Untermüßigkeitstrug muß beseitigt werden, dann werden wir auch unsere Mitmenschen achten. Weiter kommt als nächster Begriff die Zusammengehörigkeit. Gelehrte und Nichtgelehrte, Reiche und Arme, Gute und selbst die in Zuchthäusern sitzen, weil wir sie fallen ließen, gehören zusammen. Diese Ansichten müssen wir uns klar machen, verbreiten und verwirklichen. Die Frauen- und Sittlichkeitsfrage löst man am sichersten durch rechtzeitiges Heirathen, der Mann soll soviel verdienen, daß er Frau und erwerbsfähigen Kinder ernähren kann. Damit ist ein ethisches Volkswirtschaftsleben begründet. Nicht nur ein Recht auf Arbeit, sondern ein Recht auf Lebensmöglichkeit muß geschaffen werden. Im Rechtsleben muß größere Milde herrschen. Straßläuferungen und Missethatsbeleidigungen müssen abgemildert werden, man darf wegen des letzteren Vergehens eine zehnjährige Frau nicht ins Gefängnis werfen. Die Strafe darf nicht hoch sein, sondern soll den inneren Menschen vervollkommen. Der Vortragende schließt mit den Worten: Ich habe Ihnen ein Gedankengebäude aufgeführt, gläubig und schön; aber es fehlt Ihnen hierzu der Schlüssel. Diesen gebe ich Ihnen mit dem Worte „Erziehung“. Heute besitzen wir noch nicht die nöthige Einsicht, diese Gedanken verwirklichen zu können. Das System der Erziehung soll aber unser ganzes Leben beherrschen, dadurch werden wir die Kraft zum Siege erlangen. (Langanhaltender Beifall.) Von dem nach der Pause zur Verantwortung eingelaufenen Fragen, von denen 20 ihre Erledigung fanden, bezogen

sich auch mehrere auf die Socialdemokratie. Die Beantwortung derselben, sowie der Vortrag schon an sich gaben so köstlichen Stoff zu Aussetzungen mit dem Vortragenden, daß es mancher Genosse bebauert haben wird, daß darauf nicht geantwortet werden konnte. Die Versammlung erlangte nach 11 1/2 Uhr ihr Ende.

Städt. Theater. Die bei ihrer letzten Aufführung wieder so beifällig aufgenommene komische Oper „Der Wasserschmid“ von A. Vorhagen gelangt heute Sonnabend, in der bekannten Besetzung mit Frl. Behnne und den Herren Schubert, Geißler, Schuler, Höflich und Hobehaus zur Wiederholung. Die Partie der Marie singt Frl. Nausch. Eine vollständig neue Einstudirung hat Mozart's „Zauberflöte“ erfahren. Dieser Werk geht morgen, Sonntag, Abend nach langer, sorgfältiger Vorbereitung zum ersten Male in dieser Saison in Scene. Nachmittags geht bei halben Preisen das Lustspiel „Die Dreizehner“ in Scene.

Lobe-Theater. „Die officielle Frau“, von Hans Ohlen, gelangt heute, Sonnabend, zum neunten, morgen, Sonntag, Abend zum zehnten Male zur Aufführung. Sonntag Nachmittags wird Johann Strauß's beliebteste Operette „Die Fledermaus“, mit Opernkünstlern des Stadttheaters besetzt, wiederholt.

Chalka-Theater. Der beliebte Schwank „Zwei Wappen“ von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg wird neu einstudirt mit den Damen Wendt, Gallus, Rolf und den Herren Will, Höfer, Marx, Bergdolt, Jobow und Leitner morgen Sonntag aufgeführt.

Bericht. Am 15. d. Mts., Nachmittags, wurde auf dem Königshöhe ein 4 Jahre altes Mädchen verirrt angetroffen und dem Armenhause zugeführt. Das Kind trägt rothes caritatives Kleid, schwarz-weiß-gestreifte Schürze, schwarze Strümpfe und Knöpfhülle.

Bermitt. Am 8. d. Mts. hat sich der 15 Jahre alte Zimmerlehrling Fritz Bremer aus der Wohnung seiner Mutter, Delsnerstraße 21, entzweit und wird seit dieser Zeit vermißt. Bremer hat dunkelblondes Haar und ist bekleidet mit dunkelblauem Jaquet, schwarzer Hose, Stiefeln und braunem Hut. — Am 15. d. Mts., Nachmittags, hat sich auf der Königgräberstraße der 2 1/2 Jahre alte Knabe Max Förster, Sohn eines Königgräberstraße 22 wohnenden Schneiders, verlaufen. Der Knabe trägt blau-weiß gepunktete Jacke, schwarze Sammethosen, schwarze Strümpfe und Leder-Knöpfhülle. — An demselben Tage hat sich auf der Friedrich-Wilhelmstraße der 2 1/2 Jahre alte Knabe Albert Gotthilf, Sohn eines Sonnenstraße Nr. 6 wohnhaften Handesamannes, verlaufen. Der Knabe trägt hellbraunen Mantel, rothes Tuchkleid, rothe Mütze.

Falsches Geld. In der St. zum 15. d. Mts. fuhr ein in der Bergmannstraße wohnhafter, sich selbst als einen jungen Mann von der Neuen Schmelzstraße bis zur Dübenerstraße und erhielt dann ein Fünfundzwanzig Mark, worauf er 4 Mk. zurück erhielt. Als es taghell geworden war, bemerkte der Droschkensitzer, daß das Fünfundzwanzig ein Falschgeld war. Dasselbe besaß aus einer ziemlich weichen Masse, die sich festig anfühlt und leicht schneiden läßt.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängniß wurden am 15. d. Mts. 22 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: Eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Ring, eine Korallenkette und ein Gold, Nr. 8551. — 5 händelten Aming: drei Coupons über je 5,25 Mk. der preussischen consolidirten Staatsanleihe, ein Coupon über 30 Mk. der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank, eine Stahlfuhr, eine goldene Brosche, eine Fingerring, eine silberne Damen-Remontouruhr mit kurzer Kette, ein Spagierkost mit silbernem Beschlag an dem gebogenen Griff, gr. A. B., ein Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt.

Provinzielle Rundschau.

Ueber zahlreiche Verunglückungen von Kindern ist in den letzten Tagen gemeldet worden. Zwei der kleinen Geschöpfe sind in Düngergruben ertrunken. In einem Falle wurde die Besitzerin des Grunstückes, auf welchem das Unglück stattfand, vom Glogauer Landgericht wegen fahrlässiger Tödtung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Gericht sagte, die Grube hätte umgänzt sein müssen.

Schwieberberg. Selbstmord aus Liebesgram. Die 17 jährige Teppichnäpferin Emma Meergars von hier hat, nach dem hiesigen „Sprecher“, am Montag Vormittag in Folge Liebesgram ihrem Leben durch Ertrinken im Gebauerloch ein Ende gemacht. Ihr Bräutigam hatte am Sonntag den ganzen Abend mit einem andern Mädchen gefant und die W. unbeachtet gelassen; als sie am Montag früh in die Fabrik kam, soll man sie gedenkt haben. Während der Frühstückspause verschwand sie und stürzte sich ins Wasser.

Wäsgenbüttel, 15. October. Grubenunfall. In der Nachschicht vom Dienstag zwei Mittwoch verunglückte ein Hüttenarbeiter, indem ihm ein niederfallender eiserner Hebel einen complicirten Schädelbruch beibrachte. An dem Aufkommen des Arbeiters wird gezweifelt.

Neueste Nachrichten.

Arbeiterausstand.

Lübeck, 16. October. In dem Emailirwerk von Carl Thiel und Schöne, woselbst wegen Entlassung eines Arbeiters ein Ausstand ausbrach, sind jetzt 400 Arbeiter ausständig. Dieselben fordern, daß der Entlassene wieder eingestellt werde und daß die Fabrik aus dem Arbeitsnachweisinstitut der Metallfabrikanten austrete.

Die Stützen der Gesellschaft.

Rom, 16. October. Der nach Unterschlagung von über einer Million flüchtig gewordene Commandeur Martini, Schatzmeister der Stadt Palermo, der sich, als Bauer verkleidet, auf dem Landgute des Fürsten Pandolina aufhielt, wurde gestern dort nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Derselbe argerte höhnisch, er besitze Material genug, sodas ihm viele Stützen der Gesellschaft ins Verderben folgen würden.

Beendigung des Streiks.

Rims, 16. October. Der Ausstand der Bergleute in La Grand-Combe ist heute in Folge einer Einigungszusammenkunft in der Unterpräfector zu Mais beendet worden.

Gewalthätigkeiten.

Bombay, 16. October. Die Angehörigen des Marrihamm setzen ihre Gewaltthätigkeiten an der Strecke der Eisenbahn nach Duetta fort. Eine Abtheilung Arbeiter wurde während der Arbeit überfallen und getödtet. Die Telegraphenverbindung wurde zertrü. Ein Detachment Infanterie aus Bombay, welches sich mittels Eisenbahn nach dem Schauplatz des Verbrechens begeben hat, wurde mit Schüssen empfangen. Die Truppen besetzten die Stationen und patrouilliren die Strecke ab.

Das Vorgehen der Mächte.

In London verlautet nach der Magdeburger Btg., England, Frankreich, Rußland, Italien hätten beschlossen, dem Sultan die Reformen, die sie für notwendig halten aufzudrängen; letztere werden in erster Reihe in einer kräftigen Note formulirt werden, die Sultan Namens der vier Mächte an die Pforte richten wird. Sollte der Sultan deren Inkraftsetzung verweigern, so werde Rußland im Namen von Europa zu Zwangsmassregeln greife.

Rohtabake

offert billigst
Albert Kramelowsky,
 Ring 60.
 Carman, sehr gross, 8 Pfund an
 1000 Wickel, pro Pfd. 130, 135,
 150, 115 Pf.
 Rosette, blattig, 110, 100, 90 Pf.
 Ambrosia, qualitativ, 120 Pf.
 Java, Umblatt, 110, 130 Pf.
 Sodal, gross u. leicht, 130 Pf.
 altz Brasil, 85, 100, 120, 135
 bis 160 Pf.
 Fälscher, 65, 70, 75, 80, 85 Pf.
 Heckermarker, sehr blattig, 73, 80 Pf.
 Samatra in 25facher Auswahl, pro
 1/2 Kilo 150-400 Pf.
 Alle anderen Rohtabake lt. Preis-
 Courant gegen baar in hoh. Disk.
 Ferner offerire meine beliebten
 Cigaretten u. türk. Tabakfabrikate,
 ebenso Kantabake an gros. 1162

J. Marzoll

Stiefelhersteller
 Gräbenerstrasse 45
 ist bekannt durch
 große Auswahl u.
 billige Preise.
 Beste
 Bezugsquelle
 für selbstgefertigte
 Herren-Gamasen
 von 6,50-9 Pf.
 Auch in ein großes Lager
 in allen Sorten
Stiefel- und Filz-Schuhen,
 sowie
Stiefeletten
 für Herren, Damen und Kinder. Best
 vorräthig.
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

Damen-Filzhüte
 direct
 in der Fabrik
 Rest Gröbenstr. 11, Hof.
 Freund & Krebs.
 Filzhüte werden modernisiert.

Arbeits-Hemden.

Aus starkfädigen, haltbaren Stoffen, sind sehr preiswerth und für Bedienstete, Wohlthätigkeits-Anstalten etc. besonders empfohlen.

Adolf Männerhemden aus blau-weiß gestreift, Militärsessel. Stück **1,05**
Adam Gestreifter Eskimo (baumwoll. Flanell) in dunklen u. mittelfarb. Must. Stück **1,10**
 gross **1,30**

Lorenz Männerhemden a. blau-weiß gestreift, unappretirt. Prima-Militärsessel. Stück **1,40**
Abel Hell- oder mittelfarbiges carirtes Oxford-Strapazir-hemd, Stück **1,50**
Noah Arbeitshemden a. unverwüsthlichem Strapazir-Körperstoff in dunkelblau mit schmalen weißen Streifen. Stück **1,65**

Bastian Gestreifter Eskimo (baumwoll. Flanell) in dunkl. u. mittelfarb. Must. Stück **1,80**
Kain Gestreifter baumwoll. Zephyr-flanell, dickere Qualität in hellen Mustern. Stück **2,-**
Clemens Gestreifter baumwollener Flanell in dunkl. u. mittelfarb. Mustern. Stück **2,10**

Extra billige Männer-Tricot-Hemden
 mit doppelter Brust und Schulter-schluss. Stück **1 Mk.**

Halbwollene Trioot-Unterjacken
 mittelstark, äusserst warm-haltend in allen Grössen. Stück **1,50 Mk.**

Ein Posten reinwollene **Männer-Socken**
 naturbraun melirt, stark. Paar **85 Pf.**

Billige Männersocken
 in Wolle gestrickt. Paar **30, 50 und 60 Pf.**

gewirkte Männerjacke.

Blaue oder grau-blau melirte

Grösse	3	4	5	6
Qual. A.	1,50	1,75	2,-	2,25
B.	1,75	2,-	2,25	2,50
C.	2,50	3,-	3,25	3,50
(Qual. C nur in braun)				
D.	3,50	3,75	4,-	4,50

(Walkjacke äusserst haltbar.)

Nimrod. Starke in schmalen und breiten Längsstreifen gemusterte Wollweste ringsherum mit wellener Borde eingefasst. Vorräthig in mittel- und dunkelbraun.

Grösse	3	4	5	6
Stück	2,35	2,60	2,85	3,10

Plato. Kräftige, gemusterte Wollweste, zweifach in dunkelbraun und hellbraun.

Grösse	3	4	5	6
Stück	3,35	3,60	3,90	4,20

Unverwüsthliche Strapazirbekleider.

Ungebleichte Baumwolle, patentgestrickt, warm und sehr praktisch.

EH Grösse 3 | 4 | 5 | 6 | 7
 Paar 1,15 | 1,30 | 1,50 | 1,60 | 1,75 Mk.

Dunkelbraun-melirte starke prima Baumwollhosen.

KB Grösse 3 | 4 | 5 | 6 | 7
 Paar 1,25 | 1,40 | 1,55 | 1,75 | 1,90 Mk.

Baumwoll. Barchent-Tricotose m. Schluss, in weissblau gestreift.

EK Grösse 3 | 4 | 5 | 6 | 7
 Paar 1,45 | 1,55 | 1,65 | 1,75 | 1,85 Mk.

Rothe Aermelwesten

für die Dienerschaft und das Stallpersonal v. 3,25 bis 8,- Mk.

Reich illustrierte Preislisten bereitwilligst und kostenfrei.
 Nichtgefällende Waaren (nicht extra angefertigte oder abgeschnittene) werden jederzeit umgetauscht oder gegen Erstattung des Betrages ganz zurückgenommen.

Portofreier Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kais. königl. königl.-prendl. und fürstl. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 21, 25, 26, 27.

Leopold Bermann

Damen-Mäntel-Fabrik,
 Reuschestrasse 55.

Grösste Auswahl
 aller Neuheiten für Herbst u. Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen,
Capes, Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's!
 Streng feste Preise.



Streng feste Preise. **Ein grosser Posten** Streng feste Preise.
Kleiderstoffe nur modern und dauerhaft in schwarz und couleur bedeutend unterm Preis. 772a
Costüme, Blousen, Jaquettes,
 modern, chic und sehr billig empfiehlt
H. Silberstein, Friedrich Wilhelmstrasse 71.

Gebr. Peiser
Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik
 Nicolaistrasse 14, I., II., III. Etg.
 im Neubau.



Ständiges Lager
 in
Jaquettes
 Kragen
 Capes
 Frauen-Mänteln
 Stoff-Rädern
 watt. Rädern
 Kinder-Jaquettes
 Kinder-Mänteln
 Babys
 vom billigsten bis
 elegantesten Genre.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Größtes Specialhaus

En gros. für Damenputz. En détail.
 Ueberraschend große Auswahl

elegant und chic garnirten
Damen- und Mädchen-Hüten
 vom billigsten bis feinsten Genre zu sehr billigen, jedoch

streng festen Preisen.

Ungarnirte Hüte
 äußerst billig.

M. Tichauer,

Reuschestrasse 47, part., 1. u. 2. Etage.

1. Beilage zu Nr. 244 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 17. October 1896.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 16. October.

Heiraths-Ankündigungen. II. Glaser Max Nidel, ev., Sadowastr. 7, und Elisabeth Brawansky, kath., Rathbor. — Bahnarbeiter August Biermehl, ev., Siebenhufenerstr. 50, und Emma Wittmann, ev., ebenda. — Tischler Gustav Krüger, ev., Sadowastraße 36, und Luise Winkler, ev., Friedrichstr. 92. — III. Bahnarbeiter Wilhelm Suft, evang., Weissenburgerstraße 8, und Martha Mühlhoff, ev., Matthiaskir. 123. — Musiker Hermann Galle, ev., R. Scheinigerstr. 44, und Emilie Reife, ev., ebenda. — Werkführer Carl Kage, evang., Beuthen OS., und Henriette Doerfel, evang., Wolfskrage 4.

Eheschließungen. II. Tischler Josef Brecher, katholisch, Bohrauerstraße 45b, mit Bertha Förster, kathol., Neumarkt 32. — Rutscher Paul Taus, kath., Kaiser-Wilhelmstr. 65, mit Pauline Rabler, evang., Neudorfstr. 21. — Rutscher Franz Scholz, kath.,

Hummerstr. 18, mit Pauline Rauer, kath., Gartenstr. 75. — Mehlverkäufer Paul Stübely, kath., Slawenstr. mit Rosa Fuchs, kath., Augustastr. 34. — Maler Adolf Kugel, evang., Bleihenstr. 23, mit Anna Krüppner, evang., Kronprinzstr. 52. — Haushälter Johann Peter, ev., Sandstr. 1, mit Auguste Herrmann, ev., Klosterstr. 22. — III. Kaufmann Adolf Zahn, kath., Rl. Groshengasse 38/39, mit Elisabeth Neumann, ev., Wolfskr. 1. — Kunstgärtner Hermann Uhr, kath., Paul Straße 11, mit Marie Eisner, kath., ebenda. — Eisenbriehler Richard Steuer, ev., Gellhornstr. 27, mit Emma Goertig, ev., Uferstr. 51. — Schlosser Heinrich Bernude, ev., Matthiaskir. 29, mit Martha Sliwanski, evang., ebenda. — Bureauvdiener Oscar Hoffmann, ev., Salzstr. 15a, mit Anna Krusch, ev., Königsplatz 2. Geburten. I. Eisenbriehler Carl Schmieja, kath., S. — Schneidermeister Hermann Winkler, ev., S. — Cigarrenmacher August Bunte, ev., S. — Schlosser Carl Cawalla, kath., S. — Rutscher Carl Panke, ev., S. — Arbeiter Carl Conrad, kath., S. — Hilfsbremsler Ernst

Bloßke, ev., S. — Schneider Paul Allan, kath., S. — Barbier Ernst Frenzel, evang., S. — Fleischer Max Runert, evang., S. — II. Fabrikarbeiter Carl Driemel, kath., S. — Restaurateur Anton Kaluga, kath., S. — Schneider Ladislaus Swidajnski, kath., S. — Todesfälle. I. Bortofhändler Gottfried Alter, 54 J. — Schlosser Georg Illmer, 28 J. — Barbierlehrling Adolf Herrmann, 14 J. — Schneidermeisterwitwe Emilie Schmidt, geb. Scholz, 72 J. — Oscar, S. des Kellers Franz Moege, 1 J. — Schneider Anton Gajch, 25 Jahre. — Wanda, S. des Werkmeysters Gustav Kretschmer, 4 J. — Arbeiter Paul Nutt, 37 J. — II. Helene, S. des Schlossers Rudolf Eisner, 18 J. — Fleischermeisterfrau Pauline Stologa, geb. Klein, 68 J. — Westmeister Friedrich Koesger, 66 J.

Briefkasten.

Nr. 24. Wir ersuchen Sie, nach der Redaction zu kommen, da aus Ihrem Schreiben nicht hervorgeht, wie der betreffende Fall liegt.

Grosse Volks-Versammlung

für Männer und Frauen

Mittwoch, den 21. October, Abends 8 Uhr, im Saale des „Tivoli“, Neudorfstraße 35.

Tagesordnung: 1. Die Nothwendigkeit der bürgerlichen und politischen Gleichstellung der Frauen mit den Männern. Referent: Reichstagsabgeordneter August Bebel.

2. Discussion. 3. Verschiedenes.

Um zahlreich. Theilnahme der Genossen und Genossinnen ersuchen
Entrée 10 Pfennige.

Die weiblichen Vertrauenspersonen,
Eingang nur von der Neudorfstraße aus.

Stadt-Theater.

Sonnabend:
Der Wasserschmelz.
Sonntag Nachmittags:
Die Dreizehner.
Abends: „Die Zauberflöte“.

Lobe-Theater.

Sonnabend:
Die offizielle Frau.
Sonntag Nachmittags:
Die Fledermaus.
Abends: „Die offizielle Frau“.

Thalia-Theater.

Sonntag: „Zwei Wappen“.

Victoria-Theater.

Direction Müller.
Sollständig neues Programm.
Freies Nummeriert 1. Quart.
referirt 75 Pf., Entree 50 Pf. im
Vorverkauf nummeriert 75 Pf.
referirt 60 Pf., Entree 40 Pf.
Inhaber von Vorzugsarten zahlen
20 Pf. Anfang 8 Uhr.

Circus Renz.

Edel Theater
Täglich Abends 7 1/2 Uhr:
Sensationelle
Vorstellung.
Sonntag:
2 Monstre-Vorstellungen
4 und 7 1/2 Uhr.
Dieses Programm
Nur Schenkwürdigkeiten aller
ersten Ranges.

Geb. Reesler's Brauerei.

Täglich 665
Große Künstler-
Specialität. Vorstellung
Jed. Sonntag, Mittags 11-2 Uhr:
Frei-Concert
unter Leitung von Künstlern.
Tabakpfeifen,
Cigarrenspitzen, Spazier-
stöcke wie alle Einzelheile,
Tabakdosen etc. in stets gross-
artiger Auswahl und billigst.
Cigarren a 5-6-7 Pf. etc.
nur prachtvolle Qualitäten,
Nr. 12 und 13, die vorzüglichsten
Sumatra-Cigarren, 1276
3 Stück 10 Pf., 100 Stück Mk. 3,00.
Alle Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.
R. Migula,
Friedrich-Wilhelmstrasse 1a,
II. Geschäft: Schmiedestr. 11.

Fertige Betten.

Bettfedern, Daunens, billig
zu verkaufen. Totschek, Kleine
Hohstraße 7, am Nicolaimarkt. 1297

Die billigste Bezugsquelle für Schürzen, Hemden, Blusen, Kinderkleidchen

ist die bekannte Fabrik von
H. Ehrlich,
Nicolaisstraße 13.

Friedrich Rösger.

Sein biederer, humaner Sinn sichert ihm ein dauern-
des Andenken.

Die Tischler, Bildhauer und Drechsler
der Firma Gebr. Bauer.

Beerdigung: Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 1 Uhr.
Trauerhaus: Reichstrasse No. 22.

Socialdemokr. Verein für Breslau und Umgegend.

Montag, den 19. October cr., Abends 8 Uhr, im Vereins-
lokal „Su den 3 Tauben“, Neumarkt Nr. 8:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Die „Quartals-Vorschläge“ Ref. Genosse Schütz. 2. Discussion.
Die noch ausstehenden Fest-Programme müssen Montag
Abend abgerechnet werden, damit die Gesamt-Abrechnung erfolgen
kann. Die schuldbigleitenden Mitglieder kommen auf die Resistentliste.
Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung

Sonntag, den 18. October, Nachm. 4 Uhr, Lohestr. 100.
Tages-Ordnung:
1. „Der Egidy'sche Vortrag“. Referent: Genosse Schütz.
2. Discussion. Frauen sind eingeladen. Der Einberufer.

Montag, den 26. October 1896, Abends 7 1/2 Uhr:

Quartals-Versammlung (III. Quart.)

der Zahlstelle Breslau
des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
im großen Saale des Tivoli, Neudorfstraße 35.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Abrechnung vom III. Quartal 1896. 3. Verschiedenes.
Es ist unbedingt nothwendig, daß die Mitglieder die Ver-
sammlungen besser besuchen als vorher, um die Pünktigkeit zurückweisen
zu können. Frauen und Gäste haben Zutritt.
Entrée frei. Die Local-Vermaltung.

M. G. V. Breslauer Sängler-Chor

Am 17. d. Mts. 1896
Große Soiree mit Tanz
zur Feier des III. Stiftungsfestes im Concerthaus,
Gartenstraße.
Auch Näher die Anschlagtafel und die aushängenden Plakate.

Weste! Weste! Weste!

Reste zu Herren- und Knaben-Paletots, Reste zu Herren- und
Knaben-Anzügen, Reste zu Damen-Mäntel und Jaquetts, Reste
zu Kragen und Capes, Reste in Plüsch und Krimmer, Duffel,
Sammet und Seide, sammt Futter- und Besatzstoffe.
Beste f. Händler, Kürschner u. Schuhmacher nach Gewicht.

Kempner's Reste-Handlung


1169 Breslau, Breitestr. 43 (Ecke Münzstr.)

Eugen Hecht, Friedr. Wilhelmstr. 14b.

neben dem „Deutschen Kaiser“
empfehlen zu streng festen, aber sehr billigen Preisen:
Kleiderstoffe in schwarz und buntparbig, Jaquettes, Kragen,
Kinderkleidchen in allen Größen, Waschstoffe, Gardinen, Plüsch,
Satees, weiße und bunte Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
Arbeitsblusen und Hosen, Läufer, Teppiche, Tisch-, Bett-
und Commodebeden.

In allen Artikeln denkbar große Auswahl.
Größte Reellität.

Billigste Bezugsquelle für nur reelle Waare
aufolge sehr geringer Speise und persönlicher Arbeitskraft.
J. Eisenhardt's Nachf., Bresl., Blücherplatz 4.
Sämmtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Wollene Unterjacken als Westen, Hemden, Jacken, Unterröcke, Socken,
Strümpfe u. Größte Auswahl in Cravatten und Schürzen.
Nur eigene Confection, also keine Fabrikarbeit.
Garantie für jeden bei mir gelauften Artikel.



Rotter,

Breslau, Alte Taschenstraße 19, an der Viehhöfstraße.
Ich offerire mein großes Lager
in- und ausländischer Stoffe
von bestem Fabrikat.
Reichhaltige Auswahl in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben
von garantirt tauschbarem Sitz
zu ausserst billigen aber festen Preisen.
Bei Bedarf überzeuge sich Jedermann von der Billig-
keit und Reellität meiner Waaren.

Vorzügliche Arbeiter-Hosen, blaue
Blousen, Hemden, Socken, Schürzen etc.
nur bei **G. Völkel, Friedrich Wilhelmstr. 20.**

Bezugs-Quelle ersten Ranges
sämmlicher Artikel für Haushalt,
besonders empfehle ich 1390
Hochfeine Röst-Caffee's
nach D. R. P. Nr. 27424 geröstet.
Domingo Melange Mk. 1,29
Wiener Mischung „ 1,40
Caribaber Melange „ 1,60
feinste Mischung, gewählte
Sorten 1,50-1,80
Getreide-Caffee „ 0,12
Losen Malz-Caffee „ 0,28
bester weißer Farin „ 0,25
beste Blausamen u. Backofst. „ 0,20
Oranienberg. Kernseife „ 0,19
Santal-Seife „ 0,20
grüne „ 0,15
bestes amerik. Petroleum „ 0,15
bester Brenn-Spiritus „ 0,22
für Wiederverkäufer noch billiger
Bonno Neumann,
Friedrich-Wilhelmstraße 67.
Filiale I: Friedr. Wilhelmstr. 55.
Filiale II: Seid. Kadegasse 7.
auf Pfand, conc. Pfand-
leihamt Friedrich-Wil-
helmstr. 40c, am Striegauerplatz.
1896

Busso, Rechtsconsulent,
Breslau, Nikolaistr. 25.

Paul Eichner's

Sarg-Magazin,
Gräblichenerstr. 20
empfehlen dem geehrten Publikum
bei vorkommenden Todesfällen sein
reichhaltiges Lager von
Särgen und Bestattungen
vom Einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung bei schneller und reeller
Bebienung. 1202

August Brucks'

Barbier-Griffier- und
Haarschneide-Cabinet
Augustastr. Nr. 22.
empfehlen sich den Genossen einer
geeigneten Beachtung.
Meister Jakob u. Volkswacht liegt aus.

Roh-Tabak.

Größte Auswahl, billigste Preise
ff. Ufermarter 64-78 Pf. verk.
P. E. Platt & Söhne
Berlin N., Brunnenstraße 197.
Stengel werden zurückgeliefert.

Filz-Schuhe

Carl Smolka
Hutmacher 1409
Rl. Groshengasse 26.

Zähne

sowie ganze Gebisse
(auch ohne Gaumen).
Plomben. Zahnschmerz beendigt,
völlig schmerzloses Zähneziehen
unter ärztl. Aufsicht mit Chloro-
form, Aethylchlorid u.
Reparaturen sofort.
W. Dräger, Breslau, 1316
gegenüber der Oberthorwache.

Julius Philipp's

Barbier-, Griffier- und Haar-
schneide-Cabinet empfiehlt sich
einer geeigneten Beachtung. 533
Friedrich-Wilhelmstr. 51.
Meister Jakob u. Volkswacht liegt aus.

Klein Schand,

sondern feste und dauerhafte, reelle
Schuh-Waaren
empfehlen zu zeitgemäßen Preisen
E. Graebisch,
Schuhmacher-Meister,
Scheinigerstr. 19, i. weißenhirs-
Reparaturen u. Bestellungen nach
Maß werden prompt ausgeführt.

Schuhwaaren

für
Herren, Damen und
Kinder
zu billigen Preisen empfiehlt
Glossnitz, Spandauerstr. 47.
Bestellungen nach Maß werden
schnell und sauber ausgeführt.
Eigene Reparatur-Workstatt.

Abbitte.

Die Herrn
Oskar Schütz

angehene Beleidigung nehme
ich nach schiedsrichterlichem Ver-
gleich zurück und leiste Abbitte.
Ich erkläre ausdrücklich, ein
Gerücht, welches jeder Grund-
lage entbehrt, und von dessen
Wahrheit ich mich nicht über-
zeugt hatte, verbreitet zu haben.

Carl Leber,

Tischler.

Alle hellen Möbel

werd. wie echt Nußbaum u. Mahag.
gefarbt u. polirt. Prob. zur Ansicht.
E. Eckert, Tischlermstr. Neumarkt 27.
1215

Wilhelm Langner

Cigarren-Fabrik
Bismarckstrasse 38
empfehlen sein Lager selbstgefertigter
Cigarren
einer geeigneten Beachtung. 100

Cigarren u. Cigaretten

sowie sämtliche
Schriftmaterialien
empfehlen 1099

Traugott Friedrich

früher E. Simon
Friedrich-Wilhelmstr. 49.
Sprechstunden
Vn. 9-12 Uhr, Nhm. 4-8 Uhr.
Apotheker **Hermann Pitsch,**
Dr. Scheinigerstr. 23. 411

Processe

in all. Sachen werd.
ausgef. Rechtspfleger, Reichstr. 3,
am Büdnerplatz. 1301

Bestes Bürsten-, Pinsel- und Kammwaaren-Fabrikat nur reell u. III. Breitestr. 3 u. Neue Sandstr. 2

1212
Zubehören durch jede Bechhandlung
ist die in 32. Auflage erschienene
Schrift des Med.-Rath Dr. Müller
über das 1863

astorische Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung für 1 Mk. in Brief-
marken.
Carl Röber, Braunschweig.

Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18
Abend-Unterricht
für Fabrik-, gewerbli. und häusliche
Lohnarbeiterinnen.
Kochen: Eintritt täglich. 20 Pf.
3 Bl. Platten, Hand- und Maschine-
nähen monatlich 2 Mark. 1223

Vereins-Kalender.

Breslau.
Montag, den 19. October

Bech. deutscher Schneider
u. Schneiderinnen. Abds.
8 Uhr: Kaffeabend. Jeden Montag
nach dem 15. jeden Monats: R i t
glieder-Versammlung im
Restaurant „zum Necker“,
Schubert-Platz.

Größte und billigste Hutfabrik (Hüte mit Controlmerke.)

Gustav Nowak 1900 Friedrich Wilhelm-Strasse 77, Ecke Königsplatz.

Mannheim & Schenkolewski

Rauschestrasse 56 (Ecke Ohle) zur Goldinsel. 1352 Special-Geschäft für

Damen-Kleiderstoffe

Herrn-, Damen- und Kinderwäsche in grosser Auswahl. Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Züchen, Inletts, Bettdecken und Steppdecken. Anfertigung eleg. Damen-Costume u. Blousen, garantiert gut sitzend. Streng feste aber billigste Preise. Billigste Bezugsquelle für Händler und Hausierer.

Moritz Krebs

Schubbrücke 7 (Blauer Hirsch) 1386 Billigste Preise. Damenkleiderstoffe. Größte Auswahl.

Paul Schneider

Breslau, Hohlplatz 8a. 1142 Mechanische Filz-, Tuch-, Schuh- und Pantoffel-Fabrik. für Wiederverkäufer billigste Preise.

Wer

wirklich Ersparnisse machen will, verfehle nicht, seinen Bedarf für Herbst und Winter im

Süssmann'schen Confectionshaus

Ring 42 (Hofmarktseite) zu beden.

Verwege der geringen Geschäftskosten sind die sichtbar festen Preise auffallend billig gestellt.

- Nr. I. Jadedtes von 3 1/2 Mk. an
Nr. II. Stragen von 3 Mk. an
Nr. III. Abendmäntel von 6 1/2 Mk. an
Nr. IV. Mädchenmäntel von 2 1/2 Mk. an etc. etc.

Nur Neuheiten in grösster Auswahl.

Billigste Bezugsquelle.

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 70. Costüme, Blousen, Kinderkleider,

- Damen-Mäntel, Capes, Jaquettes und Kinder-Mäntel. Riesige Auswahl, staunenswerth billig, tüchtiger Sinaung moderner Kleiderstoffe.

Albert Wagner

vis-à-vis Kaiser's Brennerie.

M. Tichauer Besthandlung

Reihe zu Herren- und Knaben-Anzügen, in Beistell- und Pöbenzucker-Mäntel, Reihe zu Stragen, Jacketts und Mäntel, Reihe, Puffel und Krimmer nach Gewicht in Sparspreisen. 1321 Nicolaistrasse 75. Schmeidebrücke 52.

Nur Henmarkt 25 u. Rauschestr. 12, I befindet sich der

Große Concurswaaren - Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben

Felge & Fuchs'schen Concurssmaße.

Derselbe bietet einem Jeden Gelegenheit, seinen Winterbedarf billig einzukaufen. Henmarkt 25 u. Rauschestr. 12.

Neu eröffnet! Mein Neu eröffnet! Möbel in echt Kuzbaum u. imitiert, Eichen- u. Buchenwaren- u. Papiergeschäft

Richard Meese, Friedr.-Wilhelmstr. 70a, direkt am Pferdebahndepot. E. Tschierschke, Friedrich-Carlstrasse 32, Ecke Kurzeasse.

Auf Theilzahlung Möbel-

Polsterwaren und Spiegel-Lager in reichlicher Auswahl von Teppiche, Wäsche etc. Herren-Confection, Damen-Confection, Jacke etc. Kragen, Mäntel, Kleider etc. von abgehoben in abgehoben!

Leichtes Zahlungsbedingung! Ansatungs-Gesell. Julius Orendorf & Co., B. L. Albrechtsstrasse 13, 1.

Für Schuhmacher!

Täglich frischen Lederanschnitt in nur besten Lederarten. 1296 Eigene Rohleder-Zurichterei! Verkauf von Degras (gute Ziefelschmiere). Herm. Labich, Ursulinerstrasse 10. Den besten Lederanschnitt Schäfte und Gälsten-Berker bei Kleinert's Lederhandlung Alsterstr. 91, Ecke Böttch.

Gröste Schlesiache Hutfabrik

82 Ohlauerstrasse 82. Knaben- u. Kinderfilzhüte von 75 Pfg. an. Confermandenhüte in großer Auswahl von 1,00 Mk. an. Rethersche Herrenlodenhüte von 1,50 Mk. an. Beide Herrenfilzhüte in verschiedenen Farben von 1,25 Mk. an. Calabrosor in großer Auswahl von 2,00 Mk. an. Steife Herrenfilzhüte in jeder beliebigen Form u. Farbe von 2,00 Mk. an. Gearfilzhüte unter Garantie von 5,00 Mk. an. Cylinderhüte, Chapeau claque in größter Auswahl zu billigsten Preisen.